



BACH

mit den Augen hören

Kurzbeschreibung des Konzertprogrammes

Es werden Vokal- und Instrumentalwerke Johann Sebastian Bachs kammermusikalisch musiziert.

Das Gesungene wird dabei simultan von den Sängern/-innen selbst mittels Gebärden verbildlicht.

Bei Instrumentalwerken oder instrumentalen Zwischenspielen veranschaulichen die Sänger/-innen die Parameter der Musik mit Hilfe von Gebärden.

Dadurch wird Bachs Kompositionstechnik sowie die religiöse Bildsprache sichtbar, der emotionale Gehalt verstärkt und visuell transportiert.

Das Konzert richtet sich an Hörende und Hörgeschädigte Menschen.



Was sind die bisherigen Programmdetails?

- **Vokal:** Arien, Duette, Choräle und Chorsätze aus Kantaten, Motetten, Passionen und Oratorien werden musiziert und von den Sängern/-innen mit den entsprechenden Gesten visualisiert.
- **Instrumental:** Tondauer, Tonhöhe und Tonstärke instrumentaler Kammermusik werden verbildlicht, indem jede Instrumentalstimme parallel von einem nebenstehenden Sängern/-innen mittels Bewegung dargestellt wird.
- **Interaktion:** Das Publikum wird durch gemeinsames Agieren teilweise aktiv in das Programm einbezogen.
- **Barrierefreiheit:** Die Moderation erfolgt auch in Deutscher Gebärdensprache (DGS). Da diese jedoch einen anderen Satzbau und Grammatik als die Lautsprache aufweist, werden beim Singen lautsprachbegleitende und -ersetzende Gebärden (LBG / LEG) genutzt. Dadurch müssen Hörgeschädigte ihre Aufmerksamkeit nicht zwischen Künstler/-in und Dolmetscher/-in teilen, was den Rezeptionsprozess erleichtert. Die Texte sind zusätzlich im Programm abgedruckt. Ggf. stehen für Hörbehinderte Luftballons zumerspüren von Schwingungen zur Verfügung, in Verbindung mit technischer Verstärkung der Musik.



Was kann dabei entstehen und erlebt werden?

- Der Aufbau Bachscher polyphoner Kompositionen wird sichtbar, besonders bei fugenartigen Strukturen in Vokal- und Instrumentalwerken.
- Durch die Wirkungsverbindung so verschiedener Zeichensysteme wie Musik, Sprache und Gestik, können Affekte intensiviert und dreidimensional erlebt werden.
- Anhand von Mitmachaktionen kann die natürliche Einheit von Musik und Bewegung für Konzertbesuchende auf mehreren Sinnesebenen selbst erfahrbar werden.
- Die natürlichen Gesten sind, neben ihrer faszinierenden Schönheit, leicht verständlich und haben eine große Aussagekraft. Sie geben Hörenden einen Einblick in die Sprache hörgeschädigter Menschen.
- Es wird gegenseitiger Perspektivwechsel angeregt, gemeinsame Elemente beider Welten können wahrgenommen und damit Verbindung und Gemeinschaft gefördert werden.

Wer ist das Zielpublikum?

- **Hörgeschädigte Menschen**

Ihnen soll mithilfe ihrer Sprache die Musik und die religiösen Texte der aufgeführten Werke aufgeschlossen und damit barrierefrei Konzertbesuche ermöglicht werden.



- **Hörende Menschen**

Sie erleben durch die Verbindung der akustischen und visuellen Ebene eine Art räumliche Darstellung der Musik, in welcher Worte und Emotionen verstärkt werden.

Worte allein haben Kraft. Musik verstärkt diesen Effekt. Kommen dann noch die entsprechenden, wunderbar ästhetischen Gebärden hinzu, wird Musik plötzlich dreidimensional, was kraftvoller und intensiver nicht sein kann.

Die Gebärdensprache ist eine, „emotionale Nuancen vermittelnde, Ausdrucksform, der Lautsprache ebenbürtig, ja in mancher Hinsicht überlegen“. Sie ist, genau wie Musik, eine Sprache des Gefühls, da beide durch überoptimale Darstellung und überhöhte Wiedergabe dort, wo die Worte fehlen, verdeutlichen, was wir ausdrücken wollen.

Die Sprache des Gefühls wird von Hörenden und Hörbehinderten gleichermaßen verstanden, was Verbundenheit schafft und das Gemeinschaftsgefühl fördert, genau wie das gemeinsame Erleben eines solchen Konzertes.

So soll nicht nur zwischen Komponist/-in und Publikum vermittelt, sondern auch zwischen beiden Welten eine Verbindung geschaffen werden.



Weshalb Bach?

- Zu Bachs Zeiten wurden, vorwiegend in Operaufführungen, festgelegte historische Gesten als Affektverstärkung parallel zum Gesang genutzt, in abgeschwächter Form auch im Konzert. Genau wie in der heutigen Gebärdensprache, waren diese Gesten der natürlichen Gestik entlehnt, viele sind bis heute identisch. In der Ästhetik des Barock war Musik als Gesamtkunstwerk verwurzelt, was die „Rhetorik der Hände“ einschließt.
- Das umfangreiche Schaffen Bachs macht einen wesentlichen Teil unserer Kultur aus und soll auch Hörgeschädigten zugänglich gemacht werden.
- Bachs einzigartige kirchenmusikalische Vokalwerke können auf besondere Weise einen Zugang zu religiösen Inhalten schaffen.
- Die große Leidenschaft der Initiatorin des Programmes gilt Bachs Werken. Die Interpretation Bachscher Vokalwerke steht im Zentrum des Schaffens der Sopranistin Susanne Haupt, die durch ihren christlichen Glauben einen engen Bezug zu geistlicher Musik hat.



Schläft



ein Lied



in allen



Dingen

Wer steht dahinter und wie entstand die Idee zu dem Programm?

Neben ihrem Wirken als Konzertsängerin leitet die Sopranistin Susanne Haupt seit vielen Jahren Kurse, Workshops und Seminare zur Babyzeichensprache.

Diese beruht auf der Deutschen Gebärdensprache (DGS).

Um beide Berufenen zu verbinden, entwickelte sie dieses Konzertprogramm, welches die Sängerin zusammen mit namhaften Sängern/-innen und Instrumentalisten/-innen zur Aufführung bringt.

Bei der Übersetzung der geistlichen Texte in Gebärden bekommt sie Unterstützung von einer gehörlosen Theologiestudentin als „Muttersprachlerin“ sowie weiteren Dolmetschern/-innen des Gebärdensprachchores des Leipziger Berufsbildungswerkes.